

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zeigte mir den Offizier als einen belesenen Mann. Mein Spaziergang mit dem Generalstäbler, der als Lenker der Schlachten in Serbien gilt und von allen Offizieren mit größter Antipathie beurteilt, aber ins Gesicht mit besonderem Respekt behandelt wird, hatte nicht wenig Aufsehen erregt. Ein Offizier unseres Regiments beeilte sich, mich einzuladen, in seiner warmen Deckung zu schlafen. Er versprach sich gelegentlichen Vorteil davon — ich aber hatte einen solchen gleich, indem ich die Einladung annahm.

Samstag, den 10. Oktober 1914.

In das beinahe eintönige Konzert von Gewehrkugeln, Gellern und Kanonenschüssen kam heute eine Ergänzung durch 24-cm-Geschütze, die jetzt auf unserer Seite verwendet werden. Die Mörser sind weit hinter uns in die Erde gemauert, in Bossut, ihre Geschosse fahren wie Schiffe durch die Luft.

Sonntag, den 11. Oktober 1914.

Kot. Das ist die Devise des Tages. Eines von den ärgsten Schrecknissen des Krieges. Die ganze Nacht hat es gegossen (es muß nicht die Folge der 24-cm-Mörser sein), und durch das Erdreich, das uns notdürftig überdacht, strömten Wassermassen und bildeten in den Falten des aufgespannten Segeltuches große Lachen. Man sehnt in den Nächten nichts heißer herbei als den Morgen; um 5 Uhr abends muß man, wenn man nicht Wacht-dienst an den Schießscharten hat, schlafengehen, da bei Anbruch der Dunkelheit die Kugeln, aus Angst vor einem gegnerischen Sturm, von beiden Seiten in wahnsinniger Hast aneinander vorbeizujagen beginnen. Man kann nicht schlafen und natürlich kein Licht anzünden, so daß die Nächte zu nichts anderem da sind, als zur Erwartung des Tages. Heute im strömenden Regen war der Wunsch, daß es bald tagen möge, noch intensiver.

Aber wie arg war es, als er erfüllt wurde! Man konnte nicht